Ueber die gegenwärtige Situation und die Seidenstoffmode für den Herbst 1900

Autor(en): **F.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Natur dieses eigenthümlichen Volkes — sie muten uns seltsam und fremdartig an.

China ist das Mutterland der Seide, welche hier schon im dritten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bekannt gewesen sein soll. Die Oramente der chinesischen Gewebe zeigen geometrische Motive, wie Mäander, Rosetten und zahlreiche Linienverschlingungen, pflanzliche Motive wie Lotosblumen und Pfingstrosen;

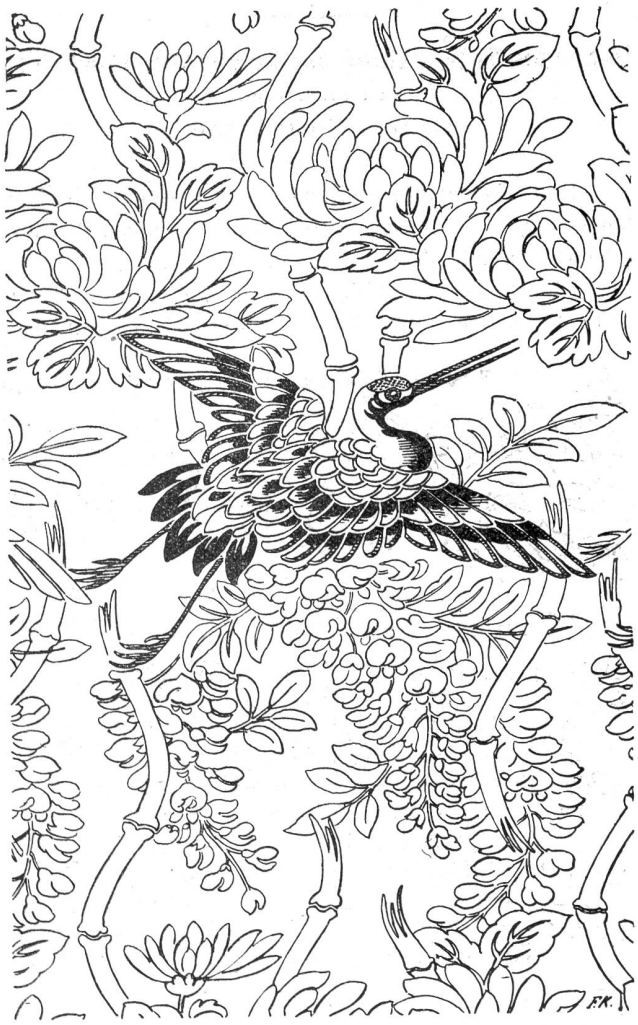

Fig. 17.
Japanisches Gewebe, theilweise auch mit Goldpapier durchschossen. (Nach dem Original in der Zürcherischen Seidenwebschule 1/2 verkleinert.)

dazu kommen alle nur denkbaren Motive aus der Natur, wie Wolken, Wasserwogen, Felsen, Muscheln, Vasen etc. Die Thierwelt ist vertreten durch das Khilin, ein Pferd mit Hirschleib, Ochsenschweif und einem Horn auf der Stirne; sehr häufig kommt der Drache vor, das Sinnbild höchster Weisheit und Wappenthier des Kaisers und der Mandarinen. Der Vogel Phönix mit pfauenartigem Schweif und bewarztem Kopf ist das Wappenthier der Kaiserin und zugleich das Symbol eines langen und glücklichen Lebens. Ferner ist der chinesische Löwe oder Hund Fo zu erwähnen. Diese Motive, bunt durcheinander gemischt, bilden die Musterung der mit grosser Geschicklichkeit auf ziemlich primitiven Webstühlen hergestellten chinesischen Gewebe. Die in der Anordnung und Verteilung der Formen oft fehlerhaft ausgeführten Compositionen werden ausgeglichen durch einen natürlichen Instinkt für gute Farbenzusammenstellungen.

Da die Japaner ihre Kultur über Korea von den Chinesen erhalten haben, so weisen die kunstgewerblichen Erzeugnisse dieser beiden Völker die gleiche Charakteristik auf. Die Formen der Japaner sind aber viel feiner und graziöser ausgeführt; sie zeigen mehr Phantasie und lassen überdies die gemeinsame Freude an dem Kleinleben der Natur und einen liebenswürdigen, anspruchslosen Humor erkennen.

Kompositionen von schön gegliederten Zweigen mit zarten Frühlingsblumen, mit Pfingstrosen in fein schattirten Farbentönen oder langem Schilfrohr mit spitzen Blättern werden durch schillernde Schmetterlinge und buntgefiederte Vögel in der Luft und im Wasser belebt. Besonders in den farbenprächtigen Stickereien zeigen die Japaner eine vollendete Technik und grossartige Naturwahrheit, während sie in der Weberei den Europäern nachstehen. Die japanischen Gewebe mit ihren eigenthümlichen Zeichnungen zeigen oft Goldpapier als Schuss eingetragen.

Der Einfluss japanischer Kunst macht sich auch in den Bestrebungen neuerer europäischer Kunst bemerkbar, während umgekehrt die Japaner von den Europäern zu lernen suchen.

Die in ihrer Eigenart bis heute ziemlich unverändert erhaltenen morgenländischen Stile beeinflussten die oströmische und nachherige abendländische Kunst, wie sich aus den Betrachtungen der betreffenden Stilepochen und deren Gewebeornamentik ergibt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die gegenwärtige Situation und die Seidenstoffmode für den Herbst 1900.

Die Frühjahrs- und Sommersaison ist nun so viel wie beendigt und hat die schlimme Witterung vor den Osterfeiertagen den günstigen Verlauf derselben stark beeinträchtigt. Auch andere früher geäusserte Hoffnungen haben sich nicht verwirklicht; so hat z. B. die Pariser Weltausstellung bis anhin den Impuls zu vermehrter Thätigkeit in der Fabrik nicht gegeben. Die grossen Pariser Detailmagazine beklagen sich zwar

nicht über den Verkauf; es sind aber noch genügend Vorräthe vorhanden und schiebt man deshalb neue Bestellungen so viel als möglich hinaus oder offerirt nur ungenügende Preise. Das Gleiche lässt sich überhaupt von der Lage des gesammten Weltmarktes sagen. Die letzten Erfolge britischer Waffen in Transvaal haben noch keine vermehrte Aktion auf dem Markte jenseits der Meerenge herbeigeführt. Amerika's Handel und Industrie leidet unter der Agitation für die bevorstehende Präsidentenwahl. Laut „New-Yorker Handelszeitung" betrachtet man auch dort den Frühjahrs- und Sommerverkauf als abgeschlossen und erwartet von dieser Saison nicht mehr viel. Was die einheimische Fabrik betrifft, so steht eine grosse Zahl Bandwebstühle leer und scheint innert kurzer Zeit auch die Beschäftigung in den Seidenstofffabriken flauer werden zu wollen. Die mechanische Weberei mit ihrer Massenproduktion wird immer leistungsfähiger und trägt man diesem Faktor von Seite der Industrie nicht immer genügend Rechnung.

Für die kommende Herbstsaison ist man seit einiger Zeit mit der Neumusterung beschäftigt und berichtet der „B. C." hierüber unter Anderem Folgendes:

Damassés werden für den Bedarf der neuen Saison in vermehrter Weise gefragt werden und gehen in dieser Hinsicht die Bestimmungen für Blousenstoff- und Costümstoffmoden vollkommen conform. So dankbar dieser Geschmack an sich ist, haben wir in den letzten Jahren eigentlich stets erfahren, dass sich durch besondere Cultivirung desselben meist eine gewisse Verlegenheit — eine Stockung in unserer Modebewegung kundgiebt. Taffet bleibt als Grundgewebe für den grösseren Theil gemusterter Seiden begünstigt, in zweiter Linie kommen dann Duchesse, Failles, Gros de Londres und schliesslich ein zweiseitiges Gewebe (Ras de St. Maure). Armuregewebe scheinen als Costümstoff wieder etwas mehr zurückzutreten, nachdem es den Bemühungen zweier Saisons nicht gelungen ist, damit entschiedener durchzudringen.

Auf Basis dieser allgemeinen Wahrnehmungen ergiebt sich nunmehr folgendes, die Aussichten verschiedener Artikel kennzeichnendes Programm:

Damas uni spielt in allen Preislagen — speziell aber in Schwarz und den modernen Fancyfarben eine bedeutende Rolle; Damassé glaçés dagegen kommen unverhältnissmässig weniger in Frage. Aehnlich wie bei Blousenseiden huldigt die Ausmusterung dem secessionistischen Geschmak auch mehr bei billigen und mittleren Damassés, während die theureren Genres ornamentale und pflanzliche Zeichnungen in grossen Stylarten, sowie Phantasiedessins bevorzugen. Als Fond werden Satin und Taffet ziemlich gleichmässig berücksichtigt.

Damas-Brocat (theils auf glattem Satinfond, theils auf fein gerippten Stoffgründen) ist berufen, uns für die kommende Saison den elegantesten Costümstoffgenre zu verkörpern. Seine Ausmusterung bewegt sich vornehmlich in den pompösen und gefälligen Formen eines gleichmässig stylisirten ornamentalen Geschmacks und zwar im Charakter der „Motivzeichnungen".

Damas mit Moiré gilt als vornehmste Stoffcombination, die Zusammenstellung ist fast ausschliesslich in Streifenform bewirkt.

Damas deux lats wird in sehr aparten Farbcompositionen gebracht und hat sichere Chance auf einen guten Erfolg.

Brochés auf Satin-, Faille- und Taffet-Fond werden in ziemlich grosser Auswahl in die Campagne eingeführt werden. Die Ausmusterung umfasst vorläufig ebenfalls alle Preislagen, indes ist es sehr wahrscheinlich, dass der Geschmack nur in billigeren und Kleiderseiden mittlerer Preislage eine höhere Bedeutung gewinnt. Brochirte Moiréseiden haben Aussicht, einer bedingungslos günstigen Aufnahme zu begegnen.

Taffetas-Façonné, -rayé und -écossais werden in neuen, vortheilhaften Ausführungen gebracht und dürften sich in Ermangelung einer andern durchgreifenden Moderichtung auch als Costümestoff in ihrer bisherigen, bevorzugten Position behaupten. Die Ausmusterung façonnirter und carrirter Taffetas ist im Allgemeinen einfach und wenig originell, dagegen werden in Taffet rayé (mit eingelegten Satinstreifen, Cannelé- und Schnureffecten) mehr farbenprächtige und zum Theil auch auffallende Muster gezeigt.

Bedruckte Seidenstoffe, namentlich bedruckte Satin- und Duchesse-Seiden, haben wiederum einen grossen Raum in den neuen Collectionen eingenommen, obwohl während der letzten Saison die diesbezüglichen Erwartungen nicht ganz erfüllt worden sind. Die vorliegenden Neuanschaffungen documentiren zum grossen Theil einen erkennbaren Fortschritt in Bezug auf Verfeinerung des Farbgeschmacks; die zeichnerischen Ausführungen sind nicht ganz von kleinen Uebertreibungen freigehalten, haben aber jedenfalls den entschiedenen Vorzug reizvoller und durchaus nicht geschmackloser Eigenart, was schliesslich nur von einem geringeren Theil der diesjährigen Ausmusterung gesagt werden kann.

Die Druckstoffen beizureihenden Chinés sind weniger als in der letzten Campagne berücksichtigt

worden, nachdem dieser Geschmack als Costümestoff nicht nach Erwarten reüssirt hat. Man gibt sich auch für die nächste Saison keinen besonderen Hoffnungen hin.

Dem Geschäft in einfarbigen Kleiderstoffen ist eine durchaus günstige Perspective zu stellen. Der „Uni-Geschmack“ war nahezu das einzig Bleibende während der ganzen Modebewegungen der letzten Saison und solange es eben an durchgreifenden „Attractionen“, an einer lebensfähigen neuen Mustermode fehlt, werden Uni-Seiden den bisherigen Grad ihrer Bedeutung als Modefactor beibehalten. Es kommen, wie schon im Eingang erwähnt, ausser Taffet noch Duchesse-, Faille- und auch Armüregewebe in Frage. Merveilleux und Surahs werden keine über den gewöhnlichen Consum hinausgehende Berücksichtigung finden.

Ueber die neuere Bandmusterung folgen in der nächsten Nummer einige Angaben. F. K.

Seidenstatistik.

Ueber die Zusammenstellung der Sichtbaren Seidenvorräte und der Kontrollierbaren Seidenversorgung am Schluss des dritten Quartals der Campagne 1899/1900 entnehmen wir den bezüglichen Publikationen der Kommission für Statistik der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft Folgendes:

Die Ziffer der Gesammtjahresversorgung musste in Folge grösserer Ausfuhr aus den ostasiatischen Häfen, die sich heute genauer überblicken lässt, um 798,000 Kg. erhöht werden; damit erreicht sie, zusammen mit den aus dem Vorjahre herübergenommenen Stocks, die Höhe von 16,964,800 Kg.

Als charakteristisches Merkmal der heutigen Statistik dürfte ohne Zweifel die erhebliche Zunahme in der Versorgung des europäischen und insbesondere des amerikanischen Konsums gelten. Laut Tabelle 7 sind die sichtbaren Vorräte in Europa am 31 März 1900 um 324,600 Kg. grösser (1,015,430 gegen 690,770 Kg.) und laut Tabelle 9 sind vom europäischen Konsum 411,600 Kg. mehr aufgenommen worden (8,445,800 gegen 8,034,200 Kg.) als im Vorjahr.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat um 681,000 Kg. zugenommen: sie beträgt 4,180,600 gegen 3,499,600 Kg. im Jahr 1899. Interessant ist ein Vergleich mit den früheren Jahren und mit der Durchschnittszahl der fünf Campagnen 1891/92—1895/96:

	1899/1900	1898/99	1897/98	1896/97
Europ. Konsum Kg.	8,445,800	8,034,200	7,579,700	7,854,400
Amerik. „ „	4,180,600	3,499,600	3,738,500	1,968,200

Durchschnitt im Jahrfünft 1891/92—1895/96: Europ. Konsum Kg. 7,468,700; Amerik. „ „ 2,582,800.

Das Total der europäischen Konditionen für die drei ersten Quartale ist zwar mit 16,752,900 Kg. gegen 17,492,700 Kg. im Vorjahr, um ca. 3 % zurückgeblieben, während die Versorgung Europas, wie oben dargethan, um ungefähr 5 % zugenommen hat. Man wird daraus den Schluss ziehen müssen, dass ein Theil dieser Versorgung in der ersten Hand zurückgeblieben ist und zur Vermehrung der unsichtbaren Stocks beigetragen hat.

Wird in Betracht gezogen, wie sehr im Vorjahr die sichtbaren — und wohl auch die unsichtbaren Stocks zurückgegangen waren, — so ist es als eine Rückkehr zu normaleren Verhältnissen zu begrüssen, dass dem Markt heute wieder ein grösserer Stock zur Verfügung steht, wenn auch diese Rückkehr von einem entsprechenden Preisabschlag begleitet war.

Es hat aber dieser Stock immerhin noch lange nicht die Höhe früherer Jahre erreicht. Laut Tabelle

1900	1899	1898	1897
Kg. 1,825,200	1,014,370	1,640,430	2,661,200

Durchschnitt im Jahrfünft 1892/96 Kg. 2,822,800

Die heutige Situation hält demnach ungefähr die Mitte zwischen den beiden extremen Lagen, welche durch die Jahre 1899 (sehr kleiner Stock) und 1892/96 (sehr grosser Stock) bezeichnet sind.

Es ist somit das gegenwärtige Verhältnis des Stocks als ein normales anzusehen.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 48.

Wer liefert fertig gesponnene Abfallseiden zur Erzeugung von Seidendecken (Schlafdecken), bezw. wer verspinnt solche Abfallseiden?

Frage 49.

Sind bei Jacquardweberei (französische Vorrichtung mit Tringles) schon Stahl-Litzuren in Verwendung und wie bewähren sich solche?

Frage 50.

Sind für Seidenwebereien Glas- oder Stahlmaillons besser für Jacquardstühle in Verwendung zu nehmen? Wer liefert solche?

Seidenweberei,

ausländische, mechanische, würde einen jungen Mann aus **Zürich,** der die Webschule absolvirte, zur weiteren Ausbildung auf ein Jahr aufnehmen, in Tausch gegen eine junge Tochter, welche in Zürich die Handelsschule besuchen möchte. Offerten sub. „Klaus“ an die Exped. d. Blattes. 232-2

Zu kaufen gesucht: 225-2

Ein **Buch über Bindungslehre und Decomposition der Schaftgewebe** aus dem I. Kurs der zurch. Seidenwebschule. Gefl. Offerten unter Chiffre H. F. 225 befördert die Red.

Maschinentechniker gesucht,

jüngere energische Kraft, in eine Maschinenfabrik am Zürichsee. Solche mit Erfahrung im Bau von Webereimaschinen erhalten den Vorzug. Eintritt Mitte Juni. Ohne Ia. Referenzen und Zeugnisse Anmeldung unnütz. 230-2

Offerten sub. Chiffre **H 230** an die Exped. d. Bl.